

Geistlicher Kampf beginnt mit Jesu Sieg am Kreuz

Gemeinde: TheRock

Datum: 2.2.14

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Am Ende seines Lebens fasst der Apostel Paulus im 2Timotheus-Brief seinen Dienst so zusammen:

Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt. 2Timotheus 4,7

An anderer Stelle fordert er denselben Timotheus aus:

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben...! 1Timotheus 6,12

Nachdem wir vor kurzem über das „Geheimnis des Glaubens“ gesprochen haben, soll es heute um den „guten Kampf des Glaubens“ gehen.

Ein Kampf findet immer dann statt, wenn Gegensätze aufeinander prallen. Gute Noten sind für einen guten Schüler kein „Kampf“ – sie sind normal. Aber eine 2 im Diktat, ist für den mit einer Rechtschreibschwäche ein riesen Kampf! Mit unglaublichem Aufwand verbunden... üben... üben... üben.

Je größer die Gegensätze, desto heftiger der Kampf!

Auch wenn uns das nicht immer klar ist: In dieser Welt gibt es zwei Seiten.

- Gott und Satan
- Das Reich des Lichts und das Reich der Finsternis
- Die Weisheit Gottes und die Weisheit der Welt
- Leben unter der Leitung des Heiligen Geistes oder nach dem „Fleisch“

Das sind unüberbrückbare Gegensätze, in die wir durch unsere Buße und Bekehrung mitten hinein gestellt wurden.

Deshalb heißt es auch: *Nimm Teil an den Leiden als ein guter Streiter o. Soldat Christi Jesu! 2Timotheus 2,3 ...* und weiter in V. 4: *Niemand der Kriegsdienste leistet...*

Ein Bild das die Bibel für den Gläubigen verwendet ist das eines Soldaten: Wir sind Söldner Gottes, angeworben für den andauernden Kampf zwischen Glauben und Unglauben. Ein Kampf, der **in uns** tobt und **um uns herum**. Ein Kampf bei dem es keinen Waffenstillstand und keine Frieden geben kann, bis der letzte Widerstand gebrochen, alle Feinde besiegt, der Tod weggetan ist und Gott in seiner ganzen Herrlichkeit zu seinem Recht gekommen ist (1Korinther 15,24-28).

Ein brutaler Kampf und trotzdem nennt die Bibel diesen Kampf einen „guten Kampf“ oder „den guten Kampf des Glaubens.“ Warum? Wie kann ein Kampf, der mich minütlich verfolgt, mein Leben prägt, dem ich nicht entrinnen kann, der mir alles abverlangt, mich leiden lässt und mich vielleicht sogar überfordert, wie kann so ein Kampf „gut“ sein?

Ich denke, es liegt nicht nur daran, dass das Ziel des Kampfes „gut“ ist. Natürlich kämpfen wir für die richtige Sache! Klar lohnt sich der Kampf! Wenn wir gegen die sündigen Impulse in uns, gegen die Lügen des Teufels oder gegen die Unwissenheit der Menschen kämpfen, denn dann bauen wir Reich Gottes. Und es gibt kein anderes Reich, das in Ewigkeit bestehen wird. Wenn Microsoft, Siemens und Sony Geschichte sind, erstrahlt Gottes Reich in heute ungeahnter Pracht. Und wir werden dabei sein, hingerissen, von dem was wir dann erleben werden: Genuss, Freude, Erfüllung, Pracht und Freiheit – alles auf einem Niveau, das heute unvorstellbar ist.

Das Ziel des „guten Kampfes“ ist atemberaubend, aber der Kampf selbst ist m.E. „gut“, weil er Gott völlig auf seiner Seite hat und vom Sieg ausgeht, statt auf den Sieg zuzusteuern.

Wenn wir kämpfen, dann um die Frucht des Sieges zu ernten, aber nicht, um den Sieg zu erlangen!

Auf Golgatha hat Jesus gesiegt. Die Frage, wie alles ausgehen wird, ist geklärt. Jesus ist der, vor dem sich in Ehrfurcht jedes Knie beugen wird, er ist der Löwe aus dem Stamm Juda, Micha nennt ihn den „Durchbrecher“, den Rammbock, (Micha 2,13), in ihm sind wir Überüberwinder (Römer 8,37) und haben einen Glauben, der die Welt überwunden *hat* – nicht überwinden *wird* (1Johannes 5,4).

Glauben ist Kampf. Glauben ist nicht einfach. Glauben geht nicht spurlos an dir vorüber. Glauben fordert dich heraus, aber wir kämpfen vom Sieg her. Wir stehen in diesem Kampf nie allein da, wir stehen immer an der Seite des Siegers. Am Kreuz heißt es „Es ist vollbracht!“. Die Frage: Wer ist die Nr. 1 im Universum ist geklärt! Es ist nicht der „Engel des Lichts“, der mit seiner Gerissenheit Millionen den Tod brachte! Es ist der „Fürst des Lebens“ (Apostelgeschichte 3,15), der den Tod besiegt hat und den Weg frei gemacht hat zum ewigen Leben und zur Unsterblichkeit.

Durch den Glauben nehmen wir teil an seinem Sieg. Das „Geheimnis des Glaubens“ ist das Geheimnis eines Glaubenslebens, das in dem Menschen Jesus Gott, den Vater, erkennt, und das weiß: Ich bin in Jesus und Jesus ist in mir (vgl. Johannes 14,20). Er ist gestorben und auferstanden – ich bin mit ihm gestorben und auferstanden. Er lebt – ich lebe. Lasst uns Christsein bitte nie auf Glaubensbekenntnis, Kirchensteuer oder Gottesdienstbesuch reduzieren. Wahrer Glaube und biblisches Christsein ist viel mehr: Ich trete mit meinem ganzen Sein auf die Seite Jesu.

Und das obwohl ich weiß, dass die kommenden Jahre schwer werden, obwohl ich weiß, dass Nachfolge von Leid geprägt sein wird, obwohl Jesus davon spricht, dass wir uns selbst verleugnen und unser Kreuz tragen müssen – und einer, der damals sein Kreuz trug, das war ein zum Tod verurteilter Verbrecher! Wenn Jesus

sagt, dass wir unser Kreuz tragen sollen, dann bringt er damit zum Ausdruck: „Betrachtet euch als solche, die mit diesem Leben abgeschlossen haben.“ Wer damals sein Kreuz trug war auf Schmerz, Ablehnung, Spott und Tod eingestellt.

Wahrer Glaube weiß das und akzeptiert es: Jesus ist für mich gestorben, ich bin bereit, dieses Restleben für ihn zu leben. Und ich tue das, obwohl ich sehe, in welchem Kampf Christen von Anfang an standen. Paulus ermutigt die Philipper mit den Worten:

Denn euch ist es im Blick auf Christus geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden, da ihr denselben Kampf habt, wie ihr ihn an mir gesehen habt und jetzt von mir hört. Philipper 1,29.30

Auf der Rückreise von der ersten Missionsreise müssen sich die frischbekehrten Christen diese wichtige Lektion anhören:

Sie befestigten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und sagten, dass wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen. Apostelgeschichte 14,22

Ich hoffe, dass jetzt keiner mehr hier sitzt und sich wundert, dass es in seinem Leben Schwierigkeiten gibt! Du stehst in einem Kampf und dein Gegner wird jedes Mittel einsetzen, um dich auszuschalten. Wenn du dich niedergeschlagen und kaputt fühlst, wenn Menschen dich enttäuschen oder es Probleme im Job gibt, wenn du krank wirst oder einfach nicht gesund, wenn sündige Versuchungen dein Leben bedrängen, wenn es finanziell eng wird oder genau jetzt das Auto kaputt geht... stell dir irgendeine blöde Sache in deinem Leben vor – etwas, das dich anzeckt, irritiert, frustriert, aus der Bahn wirft oder dir die Lust nimmt froh dem nächsten Tag entgegen zu lachen... Willkommen im Club derer, die „durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen!“

Ich bete, dass der Teufel dich nicht mehr davon abbringen kann, an Jesus zu glauben, aber selbst dann kann der Teufel immer noch viel tun, um dafür zu sorgen, dass du wirkungslos wirst. Und deshalb ist es wichtig, dass wir zum einen begreifen, wie normal der Kampf ist, und zweitens wie wir den guten Kampf des Glaubens richtig führen. Wir können ihm nicht ausweichen, aber wir können ihn richtig führen.

Und eigentlich gibt es dabei nur eine Regel:

Johannes 15,5: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.

Der alte Jürgen ist Pragmatiker. Auch er kennt den Kampf. Und er weiß, worauf es im Leben ankommt. Die Umstände sind entscheidend, es kommt auf „meine“ Kraft an, auf meine Erfahrungen, meine Begabungen, mein Wissen, meine innere Ausgeglichenheit, auf meine Beziehungen, mein Geld, mein Aussehen, meinen Einfluss und das gewisse Quäntchen „Glück“. Und oft denkt der neue Jürgen, wenn es um Probleme und Schwierigkeiten geht, die man lösen muss, genau wie der alte.

Statt auf Jesus zu schauen, schaue ich auf mich.

Und ich will nicht dass ihr naiv oder kindisch handelt: **Umstände** spielen eine Rolle. Jesus selbst sagt, wenn man euch in einer Stadt verfolgt wird, flieht in die nächste (Matthäus 10,23) ¹ Unsere **körperliche und psychische Leistungsfähigkeit** spielt eine Rolle. Paulus lässt Trophimus krank in Milet zurück (2Timotheus 4,20). Und Paulus spricht davon, dass er „am Leben verzweifelt“ (2Korinther 1,8) oder „es nicht mehr aushält“ (1Thessalonicher 3,1).

Mein Ich ist real. Mein Leben ist real. Aber es ist gelebter Unglaube, wenn ich mich auf das reduziere, was ich früher war.

Viele Christen schmeißen den Glauben über Bord, weil sie den Anspruch der Bibel nach Hingabe, Heiligkeit und Selbstverleugnung lesen und auch ernst nehmen, aber dann einen entscheidenden Fehler machen:

Sie glauben an sich. Sie nehmen Gottes Herausforderung an: „O.K. Herr! ich sehe, was du willst... gut ich schaff das!“ Vielleicht würden sie das nie so sagen, aber schaut man genau hin, dann wollen sie durch sich selbst über sich selbst zur Vollkommenheit gelangen. Sie machen dabei eine immer gleiche Erfahrung. Sie stoßen an die Schranken ihres eigenen Wesens. Und irgendwann geben sie auf.

Aber der gute Kampf des Glaubens ist ein „guter Kampf“, weil er vom Sieg her geführt wird. Wir dürfen unsere Lebensumstände beachten, weil sie uns etwas über Gottes Weg mit uns sagen, wir müssen unsere körperliche und psychische Leistungsfähigkeit im Blick behalten, weil wir keine Roboter sind, wir brauchen für den Kampf Entschlossenheit und einen Plan, aber in dem Moment, wo mein Fleisch, die dunkle Seite in mir, mir immer einreden will: „Es kommt NUR auf DEINE Kraft an!“ Dann darf ich wissen: falsch! Es kommt nicht NUR auf „mich“ an. Jesus lebt in mir! Und was die Sünde und andere Schwierigkeiten angeht: die Kraft für den Kampf ist schon da². Ich muss sie nur sehen und an sie glauben!

Epheser 1,18.19: Er erleuchtete die Augen eures Herzens, damit ihr wisst... was die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns den Glaubenden nach der starken Wirksamkeit seiner Macht.

Wir brauchen im guten Kampf des Glaubens nicht mehr Kraft, wir brauchen erleuchtete Augen. → komische geistliche Lieder; „more love, more power, more of you...“ falsche Theologie! Die Quelle aller Kraft steht uns zur Verfügung! Wenn ich im Dunkeln sitze brauche ich nicht beten: „Herr gib mir mehr Strom!“ Das Gebet muss heißen: „Herr zeige mir, wo die Steckdose ist!“ Der Strom ist da!

Beim Kampf des Glaubens darf ich meine Lebensumstände nüchtern beurteilen, meine Möglichkeiten abschätzen und dann muss ich vom Schauen zum Glauben übergehen. Ich muss glauben, was geschrieben steht und danach leben:

Ich bin eine neue Schöpfung (2Korinther 5,17), die Auferstehungskraft Christi wohnt in mir (Epheser 1,19.20), ich bin der Sünde gestorben (Römer 6,10) und lebe unter der Leitung des Heiligen Geistes (Römer 8,14). Das halte ich für wahr!

¹ Der Sohn Gottes kam erst auf die Welt, als die „Zeit erfüllt“ war (Galater 4,4), d.h. die Umstände für den Start des Christentums optimal waren.

² Alles vermag ich in dem, der mich kräftigt (Philipper 4,13); 1Petrus 5,10: Der Gott aller Gnade aber ... er selbst wird euch... kräftigen. vgl. Kolosser 1,11: wir wandeln würdig als „Gekräftigte“

Der „gute Kampf des Glaubens“ ist nämlich ein Kampf des „Glaubens“. Es geht nicht nur um Glaubensinhalte, sondern darum, dass ich glaube! Ich kämpfe, indem ich glaube! Und genau das ist, was ganze viele Christen nicht verstanden haben.

Geistlicher Kampf ist ein Kampf. Er ist eine reale Auseinandersetzung, die in mir stattfindet. Gott fordert mich auf, nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe Ausharren, Sanftmut (1Timotheus 6,11) usw. zu streben. Er will, dass ich mich verändere und zu seiner Ehre lebe. Er hat mich aus dem Reich der Finsternis heraus gerettet, um in seinem Licht zu leben. Er hat mir den Zugang zu göttlicher Weisheit gegeben, damit ich nicht der Weisheit der Welt auf den Leim gehe. Der Heilige Geist wohnt in mir, damit der alte Jürgen, die dunkle Seite, das Fleisch in mir einen Gegenspieler bekommt und mein Wille sich entscheiden kann, wem er gehorchen will: dem Fleisch oder dem Geist. Gott oder Satan. Geistlicher Kampf ist real, weil er in mir drin geführt wird...

Aber die eigentliche Aufgabe im geistlichen Kampf besteht darin „in Christus“ zu bleiben. Der Kampf besteht darin, dass ich in jeder Situation Jesus recht gebe. Es kommt eben nicht darauf an, was mir mein Kopf sagt oder was Menschen mir raten, sondern was Gottes Wort sagt. Es kommt nicht darauf an, was mir mein Fleisch an Wünschen, Stimmungen oder Gefühlen eingibt, sondern wie mich Gottes Wort beschreibt.

Ein abschließendes Bild: Petrus geht auf dem See. Ich kann auf die Wellen sehen, realisieren, dass ich ein Mensch bin, dass Wasser flüssig ist, dass ich keinen Antigravitationsgürtel trage und untergehen. Oder ich schaue auf Jesus und höre seinen Ruf und glaube daran, dass in seiner Nähe alles möglich wird.

Wir sind dazu berufen, so zu wandeln, wie er gewandelt ist (vgl. 1Johannes 2,6). Wir tun das aus „eigener Kraft“ – wir haben keine andere! – aber unsere „eigene Kraft“ fließt direkt aus Jesus. *Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben*. Unsere Möglichkeiten sind eine Funktion der Nähe zu Jesus, der Abhängigkeit von ihm und des Glaubens.

Und das ist der „gute Kampf des Glaubens“. Ein Kampf, der gut ist, weil das Ziel so außergewöhnlich gut ist, aber mehr noch ein Kampf, der gut ist, weil er vom Sieg her, mit dem Sieger an unserer Seite gekämpft wird. Was wir dabei brauchen, sind Augen, die immer auf Jesus gerichtet bleiben, ihm vertrauen und aus der Kraft, die er gibt, tun, was er sagt. So bleiben wir in ihm und siegen mit ihm.

AMEN